

## Geschenkjahr 1963

Das Jahr 1963 dürfte in der Geschichte des Zoologischen Gartens Basel als Jahr der Geschenke Eingang finden. Zum Jahresanfang stiftete der Präsident unseres Verwaltungsrates, Prof. Dr. Rud. Geigy, eine Million Franken zur Errichtung eines neuen Affenhauses. Im Juni erhielt der Garten von Dr. h. c. Emile Dreyfus ebenfalls eine Million Franken geschenkt zur Errichtung des in Planung befindlichen Vivariums. Auf einer Bronzetafel wird im betreffenden Neubau der hochherzigen Stifter gedacht werden. Als grosszügiges Tiergeschenk erhielt der Garten sodann von unserem Verwaltungsratsmitglied Dr. Ernst Hockenjos und dessen Gattin eine junge weibliche Giraffe sowie drei junge Seelöwen. Kurz vorher schenkten uns Herr und Frau Heini Spillmann ein weibliches Pakarana, das wohl eines der seltensten Säugetiere in einem zoologischen Garten ist. Verwaltungsrat und Direktion sind all diesen Gönnern aufs herzlichste dankbar, dass mit ihrer Hilfe der Garten ausgebaut und mit seltenen Tieren bereichert werden kann.



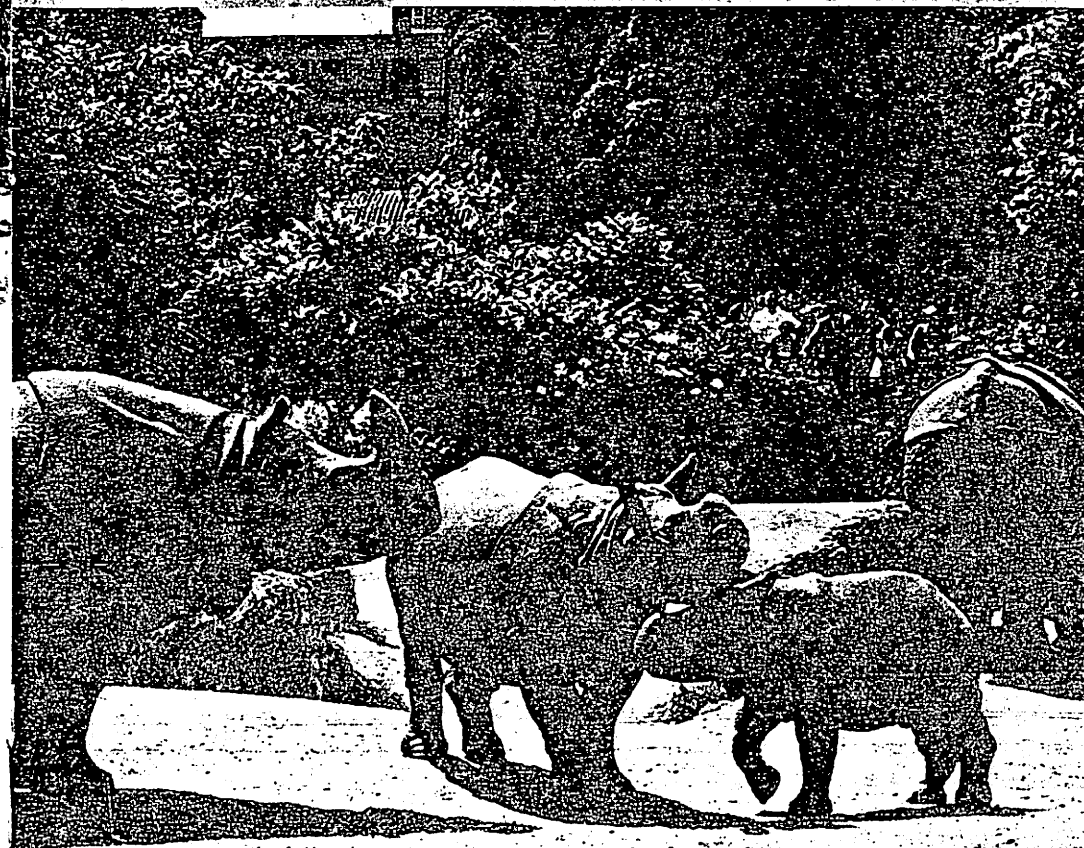
«Suzanne» heisst die von Herrn und Frau Dr. E. Hockenjos gestiftete junge Giraffe, die sich gut in unsere Gruppe eingelebt hat.

Bulletin  
des Zoologischen Gartens  
Basel  
Oktober 1963  
N. 11



# ZOLLI

BASEL



Legende zum Titelbild: 4 Panzernashörner auf der neuen Freianlage im Sautergarten des Basler Zolli. Es handelt sich um das alte Zuchttier «Joymothin» (links) und deren 1958 geborene Tochter «Moolan» mit ihren beiden Kindern «Lutain» und «Khunlun».

Zum Bild auf Seite 2: Im Sautergarten lebt ein Paar Lillford-Kraniche, die sich im Sommer 1963 zum ersten Male fortgepflanzt haben. Cliché aus dem Buche «Tiere im Zoo» von A. Portmann und E. Lang, Basilius-Press. Photo: Elisabeth Siegrist.

Alle übrigen Photos: Paul Steinemann, mit Ausnahme derjenigen auf Seite 15: Dr. E. M. Lang.

Nachdruck und Bildreproduktion nur mit Quellenangabe gestattet.

Herausgegeben von der Leitung und vom Verein der Freunde des Zoologischen Gartens Basel  
Druck: Buchdruckerei zum Basler Berichtshaus AG, Basel



Der Komodo-Waran ist stets sehr hungrig und prüft vor der Fütterung mit seiner langen Zunge die Umgebung.

der Komodo-Waran bereits telegraphisch an verschiedene Zoos von Europa und Amerika offeriert worden war, und dass unser Chinese lediglich auf den Abruf des seltenen Tieres wartete. Ich konnte ihn davon überzeugen, dass ein direkter Verkauf mit sofortiger Barbezahlung für ihn viel günstiger sei als das Abwarten der verschiedenen Angebote. Auf die telegraphische Anfrage bei unserem Verwaltungsratspräsidenten Professor Dr. Rudolf Geigy erhielt ich innert acht Stunden die zustimmende Antwort: «buy dragon» = kaufe den Drachen. In den mir etwas hoch erscheinenden Preis konnte ich die Luftfrachtspesen bis Basel einmarkten. Direktor Pfrunder der Schweizer Firma Diethelm & Co. in Singapur fand sich freundlicherweise bereit, den Komodo-Waran ein paar Tage später am Flughafen entgegenzunehmen und die sofortige Bezahlung des Tieres zu unseren La-

sten zu übernehmen. Die Echse kam in Basel am gleichen Tage an, an dem auch meine Frau und ich nach einem kurzen Umweg über Ceylon wieder im Zolli anlangten.

Die Eingewöhnung ging erstaunlich leicht vonstatten; allerdings trank der Waran erst Wasser, als wir es ihm in einem tiefen Kessel anboten. Aus einem flachen Gefäss wollte er keine Flüssigkeit aufnehmen. Sein Gewicht betrug bei der Ankunft 39,9 Kilo und seine Länge 2,40 Meter. Seither wird er regelmässig zweimal wöchentlich gefüttert. Er verschlingt seine Futtermation, bestehend aus etwa 500 Gramm Rindfleisch, zwei Süsswasserfischen und zwei frisch getöteten Tauben immer mit sehr grossem Appetit. Das gesamte Futter wird mit Fleischzusatz eingepudert, damit auch die nötigen Vitamine aufgenommen werden.

Bei der Fütterung zeigt sich mit grosser

Deutlichkeit, dass diese Warane wahre Raubtiere sind. Er stellt sich oft auf die Hinterbeine, um das Fleisch von der Holzpincette zu schnappen. Die vorgewärmten Fleischstücke werden unzerkleinert verschlungen, und kaum ist die erste Portion verschwunden, sieht sich der Waran nach neuem Futter um. Wir haben den Eindruck, dass er viel mehr fressen würde, wenn er mehr bekäme, doch muss man sich davor hüten, solche Tiere zu überfüttern. Schon manches Reptil ist an Überfütterung eingegangen, verhungert ist noch kaum eines. Das Gewicht unserer Warans kann ziemlich leicht festgestellt werden: stellt man ihm die leicht abgeänderte Transportkiste in die Boxe, betritt er sie meistens sofort neugierig. So kann er in der Kiste

auf die Waage gehoben werden. Die letzte Kontrolle am 25. März 1963 ergab 46,5 Kilo.

Der Komodo-Waran liebt es sehr, in seinem Badebecken im warmen Wasser zu liegen, und dort schläft er auch oft. Er lässt sich von Oberwärter Carl Stemmler überall betasten und die abgestossenen Hautteile entfernen. Wenn er gestreichelt wird, schliesst er wohligh die Augen und lässt sich sogar anheben. Er scheint schon jetzt den Tag zu kennen, an dem er gefüttert wird, denn am Dienstag und Freitag ist er jeweils viel aktiver und kommt dem Wärter sofort entgegen, wenn er in die Boxe tritt. Hier und da wird er jetzt nur noch einmal pro Woche gefüttert, da das Gewicht nicht allzu rapid ansteigen sollte.

Ernst M. Lang

Zoll Nr. 10 April 1963

## Basler Panzernashornzucht

Nummer 4 der Basler Panzernashornzucht: «Khunlai», geboren 9. März 1963. Seine Eltern sind «Gadadhar» und «Moolan», letztere 1958 bei uns geboren. Also Panzernashornzucht in zweiter Zoo-Generation!

